Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 81 (2010)

Artikel: Kaffee, Gipfeli und interessante Lektüre : 30 Jahre "Café littéraire"
Autor: Halder, Heiner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917995

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiner Halder

Kaffee, Gipfeli und interessante Lektüre 30 Jahre «Café littéraire»

Kaffee, Gipfeli und interessante Lektüre: Das private Sonntagmorgen-Ritual wird von der Lenzburger Kulturkommission regelmässig in der Öffentlichkeit auf höherer Ebene kultiviert. Die Autoren-Lesungen im «Café littéraire» sind schon seit 30 Jahren fester Bestandteil des Lenzburger Kulturkalenders.

Selten sind am Sonntagmorgen im «Hirschen» Stühle frei, wenn die gemütliche Gastwirtschaft oben in der Rathausgasse als «Café littéraire» firmiert. Und das nicht nur, weil zur Lesestunde die Konsumation inklusive geistiger Nahrung zum Nulltarif serviert wird. Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit einem gewissen Bekanntheitsgrad, aber auch Nachwuchs-Autoren und hin und wieder eine Koryphäe aus dem Ausland werden zu einer Lesung mit Diskussionsrunde eingeladen. Die persönliche Begegnung von Schreibenden und Lesenden wird vom Publikum geschätzt. Vor 30 Jahren von der Lenzburger Kulturkommission unter der damaligen Präsidentin Annelise Halder-Zwez eingeführt, ist auch die authentische Literaturvermittlung als «Erziehung durch Kunst» (Schiller) in deren Leitbild festgeschrieben.

Am 16. Februar 1978 genau wurde an der ersten Sitzung der neu bestellten Kulturkommission das Konzept für diese Neuerung erarbeitet, welche seither zum Kerngeschäft kultureller Aktivitäten gehört, und das mit nachhaltigem Erfolg. Ein sicherer Wert im Programm, welches im Laufe der Jahrzehnte schon verschiedenen Veränderungen unterworfen werden musste. Die Idee des «Café littéraire» ist nicht auf dem Lenzburger Kulturboden gewachsen. Als Vorbild diente die in Zofingen von Peter Näf initiierte Institution. Vorgesehen war ursprünglich eine Dichterlesung «mit Podium der Jungen», um «zwei Interessengruppen miteinander anzusprechen», hielt die Präsidentin bei der Präsentation der Grundidee damals fest. Nebst dem Vortrag von Schriftstellern verschiedenster Richtung aus ihren Werken und anschliessender, von einem Gesprächsleiter moderierten Diskussion unter Einbezug des Publikums «zu einer bestimmten Frage, damit nicht alle Sonntage dasselbe passiert», sollte ein «Lenzburger Musikschüler Gelegenheit erhalten, öffentlich aufzutreten». Allerdings kam man dann

von dieser Wort-und-Ton-Kombination ab, wohl weil dafür weder räumlich noch zeitlich genug Platz vorhanden war.

Anpassung an die Vernissage-Praktik

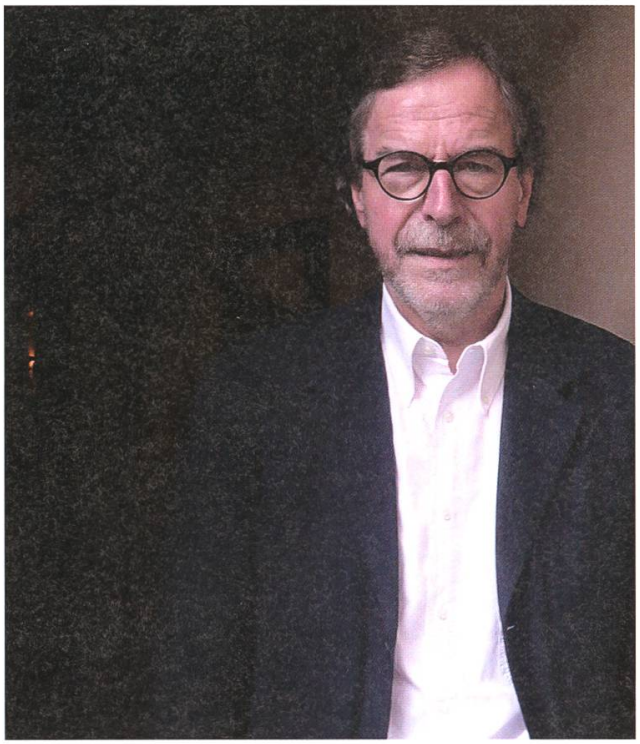
Als Tatort wurde vorerst das Burghaldenhaus vorgesehen, man fand dann aber im «Hirschen» beim gastfreundlichen Wirtepaar Heidi und Gino Clementi ein stimmungsvolles Lokal, welches speziell für das «Café littéraire» am Sonntagmorgen geöffnet wurde. Und wo auch der von Anfang an als fest stehender Bestandteil des Anlasses offerierte Gratis-Kaffee und das Gipfeli sicher gestellt waren. Dieser kulinarische Aspekt war der Kommission wichtig, weil sie ihre Aufgabe unter anderem darin sah, «eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kultur entwickeln kann». Begründet wurde der Verzicht auf Eintritt und Zeche zudem mit der «Anpassung an die Vernissage-Praktik, wo ja schliesslich auch jeder Besucher mit Wein à discrétion versorgt wird».

Am 29. Oktober 1978 fand die Premiere statt. Diese erste Lesung mit Silvio Blatter «war ein voller Erfolg, der ‹Hirschen› platzte fast aus den Nähten», hielt der Protokollführer der Kulturkommission später fest. In der ersten Saison wurden ferner Urs Berner, Hans Zinniker, Margrit Schriber, Klaus Merz und Hermann Burger verpflichtet. Das Honorar wurde auf 300 Franken festgesetzt, «was den untersten Ansätzen des Schweizerischen Schriftstellervereins entspricht». Ausser dieser Grösse gab es im Laufe der drei Jahrzehnte am «Café littéraire»-Modell kaum viel zu ändern.

Qualität als Kriterium

«Bestseller sind kein ausschlaggebendes Kriterium, allein die Qualität zählt», umschreibt Erich Lüthi die «Spielregeln». Der pensionierte Arzt, welcher sich an der Uni Zürich dem Literaturstudium widmet, betreut die Lesungen seit zehn Jahren, heute unterstützt von Martina Kuoni. Ziel ist es, dem Publikum den Anstoss zur Auseinandersetzung mit aktueller Literatur zu ermöglichen. Wichtig ist dem Moderator, nebst der Auswahl der Autoren, den Leuten mit biografischen Daten, charakteristischen

Lesung Angelika Waldis. Foto: HH.



Der Autor Klaus Merz ist seit Jahren eine Zugnummer im Lenzburger Café littéraire; bei der Lesung aus dem Buch «Der Argentinier» war der «Hirschen» bis auf den letzten Platz besetzt. Foto: Frank Studer

Stilmerkmalen und inhaltlichen Hinweisen den Zugang zur Lektüre leichter zu machen. Zur Vorbereitung liest Lüthi manche Werke zweimal. Nebst Sprachrhythmus und Bildsprache stellt er den Anspruch, dass gute Literatur unterhält, berührt und durchaus auch belehrt. «Lesen soll den Menschen verändern, weiterbringen, toleranter machen». Dazu zitiert er Adorno: «Der Roman ist der Versuch, das äusserliche Leben zu dechiffrieren».

Rund 200 Lesungen, bis 150 Zuhörer

Die lange Liste von 1978 bis 2008 umfasst gegen 200 Lesungen, im Durchschnitt werden pro Saison sieben Veranstaltungen im «Hirschen» organisiert. Wie breit das Spektrum von Schriftstellerinnen und Schriftstellern ist, beweist die Statistik: Mit fünf Gastspielen in Lenzburg führt Christian Haller, zu drei Auftritten wurden u. a. bisher Klaus Merz, Claudia Storz, Urs Berner und Andreas Neeser verpflichtet, zweimal tauchen etwa Silvio Blatter, Erika Burkhard, Hermann Burger und Jannis Zinniker auf. Friedrich Walti, Karl Gautschi, Lorenz Stäger, Kurt Badertscher und Markus Kirchhofer fanden eben so ihren Platz wie J. R. von Salis, Kurt Marti, Peter Bichsel, Hugo Loetscher. (Vergleiche die Autoren-Liste im Anhang).

Im «Café littéraire» findet sich regelmässig ein Stammpublikum von etwa 40 Interessierten ein, überwiegend Frauen, im Durchschnittsalter 50 plus. Dank dem ausserordentlichen Engagement der «Hirschen»-Wirte – heute Rosmarie und Markus Roth – welche die Wirtschaft am Sonntagmorgen extra für den Kultur-Konsum öffnen, ist für die Literaturfreunde ein gediegener Rahmen garantiert. Sehr oft stösst die Kapazität allerdings an Grenzen, doch das besondere Cachet des 250-jährigen Gasthauses möchte man nicht missen. Und wenn mal ein Franz Hohler oder Pascal Mercier angesagt ist, wird mit den 150 Besuchern in den alten Gemeindesaal disloziert.